

andergereichte Reflexionen über die Ergebnisse und die Bedeutung des Konzils. Schillebeeckx sucht überall das in die Zukunft Weisende, das „Neue“, das auf der Ebene des offiziellen kirchlichen Lehramtes noch nicht so gesagt wurde. So hebt er zunächst in einem kursorischen Überblick über die einzelnen Dokumente die – im Vergleich zur Zeit vor dem Konzil – „wirklich neuen Errungenschaften“ stichwortartig heraus. Ein zweiter Teil entfaltet die eigentliche Grundidee des Konzils, die Schillebeeckx vor allem in dem neuen Verhältnis von Kirche und Welt und in der Erkenntnis des umfassenden Heilswillens Gottes sieht, das heißt im Wissen darum, daß es Religiöses und Christliches auch außerhalb der Kirche gibt und daß dadurch Dialog und Zusammenarbeit auf einer viel tieferen Ebene als der des rein Humanen ermöglicht werden. Dieser Wandel wird seines Erachtens „für die kommende Gestalt der Kirche von weiterreichender Bedeutung sein, als es im 4. Jahrhundert die konstantinische Proklamierung des Christentums zur Staatsreligion für den Westen gewesen ist“ (58).

Auch die „nachkonziliaren Schwierigkeiten“, auf die Schillebeeckx am Schluß hinweist, bestehen für ihn nicht so sehr in einem unüberlegten Progressismus, sondern eher in der Gefahr einer „integralen Reaktion“, eines Wiederauflebens jener Haltungen, die durch das Konzil eigentlich überwunden sein sollten. Da die Frucht des Konzils „kein fest umrissenes Ergebnis, sondern ein Auftrag“ ist (59), folgert er mit Recht: „Wenn man sich ausschließlich an den Buchstaben des Zweiten Vatikanums hält und diesen als letzte Norm des zukünftigen theologischen Denkens betrachtet, kann diese Haltung nur eine reaktionäre Wirkung auslösen“ (68).

W. Seibel SJ

*De Ecclesia.* Beiträge zur Konstitution „Über die Kirche“ des Zweiten Vatikanischen Konzils. Hrsg. v. G. BARAUNA. 2 Bde. Freiburg: Herder - Frankfurt: Knecht 1966. 629, 604 S. Zus. Lw. 49,-.

Der portugiesische Theologe Baraúna verfolgte mit diesem in sieben Sprachen erschienenen Werk ein hochgestecktes Ziel. Er wollte die Kirchenkonstitution, das zentrale Dokument des Zweiten Vatikanums, nicht nur fachwissenschaftlich kommentieren, sondern auch die Voraussetzung für deren Wirksamkeit in der Breite

der Kirche schaffen. Möglichst viele sollten „in seinen Gehalt eindringen und seine verborgene Bedeutung entdecken“ können (8).

Als Ergebnis sind zwei Bände mit 58 Beiträgen entstanden, die sich in drei Themengruppen gliedern. Nach einem ersten, mehr historischen Teil, der die „geschichtlichen und theologischen Grundlagen“, den „ideologischen und historischen Zusammenhang“ klären will, folgen Studien zur Konstitution selbst, und zwar in der Ordnung der acht Kapitel des Textes. Im letzten Teil („Die Konstitution aus ökumenischer Sicht“) kommen auch nichtkatholische Theologen zu Wort, die das Dokument aus orthodoxer, anglikanischer, evangelisch-lutherischer, reformierter und altkatholischer Sicht betrachten und beurteilen.

Es ist unmöglich, hier auch nur auf die wichtigeren Beiträge einzugehen. Man muß sich überhaupt fragen, ob ein so umfangreiches Werk, dessen Beiträge notwendigerweise von sehr unterschiedlichem Rang sind, dem vom Herausgeber angestrebten Ziel gerecht werden kann. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenigstens für die deutsche Übersetzung nur die wirklich bedeutenden Aufsätze auszuwählen. Jetzt besteht die Gefahr, daß man bei der Fülle des Gebotenen die Orientierung verliert, und daß sich deswegen nur wenige die Mühe machen, nach den Goldkörnern zu suchen. Hier wäre weniger mehr gewesen.

Im Vorwort zur deutschen Ausgabe wird jedoch zu Recht hervorgehoben, daß sich in der Internationalität des Werkes und in den verschiedenen Richtungen seiner Mitarbeiter auch die Strömungen widerspiegeln, die auf dem Konzil zusammentrafen. Außerdem werden Chroniken zur Entstehung der Konstitution geboten, die sonst nirgends zu finden sind. Das jedenfalls gibt dem Unternehmen ohne Zweifel großen dokumentarischen Wert.

W. Seibel SJ

OSTERMANN, Heinrich: *Die Zukunft des Laien in der Kirche.* Aussagen des II. Vatikanischen Konzils über die Laien. Kevelaer: Butzon u. Bercker 1966. 129 S. Kart. 7,80.

Während die überwiegende Mehrzahl der bisher erschienenen Konzilskommentare sich um eine mehr wissenschaftliche Deutung der Texte bemüht, wendet sich dieses Buch direkt an diejenigen, die vom Konzil, vor allem von den Aussagen über die Laien, eigentlich angespro-